

Das Bergwunder

Sagt man Swiss-Trac, fangen die Augen einiger unserer Rollfahrer an zu leuchten, und beim Erscheinen des neuen Ferienkatalogs werden die neuen Swiss-Trac-Destinationen jeweils beinahe überrannt.

Peter Klotz, einer unserer Tourenleiter und Betreiber der Internetseite www.swisstractours.ch, erklärt anhand eines Fotos die Faszination der Swiss-Trac-Wochen: Eine Gruppe Swiss-Tracler befindet sich im Aufstieg in ziemlich unwegsamem Gelände, zwei Fussgänger helfen einer Rollfahlerin über eine schwierige Stelle hinweg. «Da ist einerseits die grandiose Bergwelt. Der Swiss-Trac eröffnet uns Möglichkeiten, an welche wir nicht mehr gedacht haben oder welche wir uns wegen unseres Handicaps nicht mehr zu trauen. Auch wenn's vielleicht etwas pathetisch klingt:



Wenn ich durch die wunderschöne Bergwelt fahre, ist das manchmal fast wie fliegen.» Andererseits sei aber auch das Miteinander wichtig, die aussergewöhnlichen gemeinsamen Entdeckungen in dieser unglaublichen Bergwelt. «Oder auch nur ein Moment in einer Alphütte, bei einem Plättli oder einer Käseschnitte, das kann zu einer richtigen «Chilbi» ausarten», lacht er. In einer Trac-Woche lernt der Rollfahrer zudem, besser mit dem Gerät umzugehen und seine Möglichkeiten einzuschätzen. Er gewinnt an Sicherheit und kann danach alleine Touren unternehmen. Und über kurz oder lang sind sie alle irgendwie angefressen. «Früher gab's in diesen Wochen noch den sogenannten «Tag zur freien Verfügung», der wurde abgeschafft. Die Teilnehmer haben jeweils gefragt, was sie denn an diesem Tag machen sollen. Tracler wollen Trac-fahren.» Selbstver-

ständiglich kann sich aber jeder diesen Frei-Tag selber nehmen, wenn er ihn denn wünscht. «Bei uns muss keiner», meint Peter, «bei uns darf man nur!»

■ Sicherheit geht vor

«Früher war eine Passfahrt mit dem Auto das höchste aller Gefühle», erzählt Peter weiter. «Danach fand man es den puren Wahnsinn, dass man 200 bis 400 Höhenmeter überwinden konnte. Heute, mit der neuen Technik, kratzen wir an der 1000-Höhenmeter-Grenze!» Wichtig ist aber trotzdem die Sicherheit der Teilnehmer. Es wird kein Risiko eingegangen. Jede Tour wird vorher abgefahren und auf ihre Machbarkeit geprüft, Verpflegungsmöglichkeiten, aber vor allem Toiletten-Verhältnisse werden abgeklärt. «So kann ich jeweils am Morgen vor der Tour genau informieren. Das gibt den Teilnehmenden eine gewisse Sicherheit.»

■ Ferien-Sport und -Spass

Empfehlenswert in jeder Hinsicht also! «Ich hab mich zwar lange dagegen gewehrt, ein solches Gerät anzuschaffen», gibt Peter zu, und er verstehe auch jene, die sich sträuben und «autonom» bleiben wollen. «Hat man den Trac aber mal ausprobiert, gibt man ihn nicht mehr her!» Ein gutes Beispiel dafür sei die junge Rollfahlerin, welche immer behauptet habe, so was komme ihr nicht ins Haus. «Nachdem sie am Swiss-Trac-Tag letzten August die relativ anstrengende Sihltour mit einem Leihgerät mitgemacht hat, war sie total begeistert und hat gemeint, genau diese Herausforderung brauche sie!» Jetzt hat sie sich für ihre erste Wanderwoche angemeldet. Der Swiss-Trac also einerseits für viele unentbehrlich im Alltag, andererseits ein tolles Sportgerät und die Wanderwochen dann der ideale Moment, sich damit so richtig auszutoben.

Gerne informieren wir Sie über die Swiss-Trac-Wochen 2012. Sie finden diese auch auf unserer Internetseite www.spv.ch/Veranstaltungen.

Gabi Bucher

